

Jenny (Achim Bröger)

„Ich fahr' in die Stadt zum Einkaufen“, sagt Mutter. „Kannst du das nicht morgen machen?“, frage ich. Aber sie schüttelt den Kopf und erklärt mir: „Nee, ich muss heute fahren.“

5 Morgen soll ich mit Claudia zur Untersuchung ins Krankenhaus. Das dauert bestimmt wieder endlos.

Na gut, ich bleibe also hier. Aber wirklich nicht gerne. Eigentlich wollten wir nämlich mit den 10 Rädern wegfahren, Jenny, Bernd und ich. Die beiden werden's tun. Ich nicht. Und Mutter drückt mir einen schnellen Abschiedskuss auf die Backe, nimmt ihre Einkaufstasche und geht. An der Tür stoppt sie kurz noch mal und 15 sagt: „Vergiss nicht, Claudia die Tablette zu geben.“

Dann ist sie draußen. Und ich sitze in der Küche und darf nicht mit den anderen wegfahren. Ich weiß schon, einer muss auf meine kleine 20 Schwester aufpassen. Aber was heißt hier klein? Fast so groß wie ich ist Claudia. Und ich bin nur ein bisschen kleiner als meine Mutter. Da kommt Claudia schon, steht in der Tür und sagt: „He.“ Dazu lächelt sie. Jetzt drückt sie 25 den Lichtschalter, knipst ihn an und aus. Sieht auf ihre Hand und zur Lampe. Nochmals und noch mal macht sie das. „Licht“, sagt sie und redet dann weiter. Was sie noch redet, verstehe ich nicht. Das klingt, als würde sie eine andere 30 Sprache sprechen. Eine, die nur sie versteht. Bei ganz kleinen Kindern hört sich das ähnlich an. Aber Claudia ist ja groß. Trotzdem kann sie kaum mehr sprechen als so'n Kleinkind. Sie hat bei ihrer Geburt nämlich mal einige Zeit keine Luft bekommen. Dabei ist irgendwas mit ihrem Gehirn passiert. Deswegen muss sie auch gleich wieder die Tablette schlucken. Ohne die 35 wird sie ganz aufgeregt.

Claudia ist aus dem Zimmer gegangen. Ich 40 höre eine Tür zufallen. Wohin hat Mutter die Tabletten nur gelegt? Die Schachtel steht doch sonst immer im Regal neben dem Herd. Da finde ich sie aber nicht und auch nicht im Küchenschrank. Aber sie braucht die Tablette 45 jetzt. „Claudia!“, rufe ich und bekomme keine Antwort. In ihrem Zimmer steckt sie nicht. Dafür sehe ich auf ihrem Schrank die Tabletenschachtel. Und dann schreit Claudia. Ich

erschrecke, renne zum Badezimmer und reiß' die Tür auf. Da steht meine Schwester, zeigt 50 zum Klo. Die Wasserspülung läuft, und eine halbe Rolle Klopapier liegt abgerollt auf den Fußbodenkacheln. Die andere Hälfte hat sie wohl ins Klo geworfen. Jedenfalls ist es verstopft. Ich bin sauer, rolle das restliche Papier 55 auf und hoffe, dass das Wasser doch noch abläuft. Wenn nicht, werde ich den Abfluss schon irgendwie freibekommen, beruhige ich mich.

So ... und jetzt die Tablette. Die schluckt sie sofort. Ich will mich nicht über Claudia ärgern. 60 Auch nicht darüber, dass ich nicht mit den anderen wegfahren kann. Aber trotzdem möchte ich weg. Und ob ich das will oder nicht, ich ärgere mich, dass ich's nicht darf. Claudia hat sich ein Stück Watte aus dem Wattebeutel 65 meiner Mutter gezupft und pustet dagegen. Das Wattestück fliegt wie 'ne große Schneeflocke und fällt langsam und weich auf den Kachelboden. „Komm“, sage ich. Claudia guckt zum Klo, dann zu mir. Ich nehme sie einfach 70 am Arm. Da geht sie mit. Am Türgriff ihres Zimmers bleibt sie stehen und drückt den ein paar Mal. „Papa“, sagt sie. Das ist auch so'n Wort, das sie gelernt hat. Warum fällt ihr das gerade 75 eben ein? Hat er mal den Türgriff repariert, und sie hat dabei zugesehen? Ich weiß einfach oft nicht, was sie meint. Jetzt guckt sie den Griff auf der anderen Seite der Tür an, drückt ihn und schmeißt die Tür mit Wucht zu.

„Das sollst du nicht!“, schimpfe ich. Die nervt 80 mal wieder. Eigentlich könnte ich ein bisschen mit ihr rausgehen. Das macht sie ganz gern. „Claudia“, rufe ich. Sie hat wohl gemerkt, dass ich sauer auf sie bin, und verzieht das Gesicht. Ich halte ihr einfach die Jacke hin. Sie schlüpft 85 rein und rennt sofort zum Stuhl im Flur. Auf den setzt sie sich, damit ich ihr die Schuhe anziehe und zubinde. „Weggehen“, sage ich. „Da“, sagt sie und freut sich. Schade, dass ich nicht wenigstens manchmal mit ihr reden kann. Richtig 90 reden, meine ich. Aber sie schafft eben nicht mehr als ein paar Wörter. Auf der Treppe poltert sie mächtig. „Psst“, mache ich. Die Nachbarn beschweren sich nämlich, wenn sie laut ist. Claudia kann sich einfach nicht merken, 95 dass sie das nicht sein soll. Und dann sind wir

draußen, meine kleine große Schwester, und ich. Jenny spielt am Hauseingang gegenüber. Eigentlich ist sie meine beste Freundin. Sie
100 sieht mich und rennt zu mir.
„Hallo“, sagt sie. „Kommst du nachher mit?“
„Geht heute nicht“, sage ich.
„Musst du wieder aufpassen?“, stöhnt Jenny, und ich nicke.
105 Es ist komisch, wie sie Claudia ansieht. Sie versteht irgendwie nicht, dass meine Schwester kaum was reden kann. Das passt einfach nicht in Jennys Kopf.
„Tschüs“, sagt Jenny.
110 „Tschüs“, sage ich, und weg ist sie. Plötzlich guckt mich Claudia an. Sie verzieht ihr Gesicht, als würde sie sich anstrengen, und sagt: „Jenny...“, zwar undeutlich, aber ich versteh's. Sie hat Jenny gesagt. Zum ersten
115 Mal. Die kennt sie ja auch, hat sie schon oft gesehen. Am liebsten möchte ich hinter Jenny herrennen und ihr erzählen: Claudia sagt Jenny.

Aber für Jenny ist das sicher nichts Besonderes, für mich schon. Und meine Eltern werden sich riesig freuen, wenn sie das hören. Ein
120 ganzes neues Wort hat Claudia gelernt! Vor zwei Jahren dachten wir nie, dass sie überhaupt mal Wörter sprechen könnte. Ich möchte 'n Purzelbaum schlagen auf dem Asphalt
125 und tu's natürlich nicht. Dafür tipp' ich Claudia gegen die Schulter.
„Jenny“, sage ich, damit sie ihr neues Wort nicht vergisst. „Jenny“, sagt sie.
Und jetzt freu' ich mich riesig, dass ich bei ihr
130 geblieben bin.
Jenny. Ein tolles Claudiawort. Dabei ist es eigentlich schwer zu sprechen: Jenny. Das Wort klingt für mich, als hätte es 'ne kleine Sonne in sich. Ich fass' Claudia an der Hand. Hoffent-
135 lich vergisst sie ihr neues Wort nicht.
„Jenny“, sage ich.
„Jenny“, sagt sie. Ganz laut und fast deutlich.

© Achim Bröger

D_L

Name: _____

Datum: _____

Jenny

❶ Wie ist die Geschichte? Streiche Unpassendes durch.

traurig – spannend – lustig – berührend – humorvoll – belanglos – schwer verständlich



❷ Welche Personen kommen in der Geschichte vor? Zähle sie auf.



❸ Was geht der Ich-Erzählerin in der Küche durch den Kopf? Kreuze die richtigen Antworten an.



- Gottseidank passt Mutter auf. Ich kann mit dem Rad wegfahren.
- Meine kleinere Schwester kann diesmal selbst auf sich aufpassen. Ich fahre weg.
- Ich muss auf Claudia aufpassen.
- Mein geplanter Radausflug mit Jenny und Bernd kann nicht stattfinden.
- Ich muss auf Jenny aufpassen.
- Mein geplanter Radausflug mit Claudia und Bernd kann nicht stattfinden.

❹ Claudia ist ein behindertes Kind. Sie kann nur ganz wenig sprechen. Was war hierfür die Ursache?



❺ Was erfährst du im Text über Claudia und ihr Verhalten?



❻ Hier war das Schüttelteufelchen am Werk. Nur ein Satz ist richtig und ergibt einen Sinn. Kreuze ihn an. Wenn du den Satz nicht mehr weißt, dann suche ihn im Text.



- Meine Schwester versteht irgendwie nicht, dass ich kaum was reden kann.
- Ich verstehe irgendwie nicht, dass meine Schwester kaum was reden kann.
- Sie versteht irgendwie nicht, dass meine Schwester kaum was reden kann.
- Jenny versteht irgendwie nicht, dass ich kaum was reden kann.



Jenny

❶ Wie ist die Geschichte? Streiche Unpassendes durch.

traurig – spannend – lustig – berührend – humorvoll – ~~belanglos~~ – ~~schwer verständlich~~

❷ Welche Personen kommen in der Geschichte vor? Zähle sie auf.

Ich-Erzählerin, Claudia, Jenny, Mutter, Bernd

❸ Was geht der Ich-Erzählerin in der Küche durch den Kopf? Kreuze die richtigen Antworten an.

- Gottseidank passt Mutter auf. Ich kann mit dem Rad wegfahren.
- Meine kleinere Schwester kann diesmal selbst auf sich aufpassen. Ich fahre weg.
- Ich muss auf Claudia aufpassen.
- Mein geplanter Radausflug mit Jenny und Bernd kann nicht stattfinden.
- Ich muss auf Jenny aufpassen.
- Mein geplanter Radausflug mit Claudia und Bernd kann nicht stattfinden.

❹ Claudia ist ein behindertes Kind. Sie kann nur ganz wenig sprechen. Was war hierfür die Ursache?

Sie hat bei ihrer Geburt nämlich mal einige Zeit keine Luft bekommen. Dabei ist irgendwas mit ihrem Gehirn passiert.



❺ Was erfährst du im Text über Claudia und ihr Verhalten?

Claudia kann kaum sprechen. Sie beherrscht nur ein paar Wörter, obwohl sie fast genauso groß wie ihre Schwester ist. Häufig sind Claudias Wörter nicht zu verstehen. Sie hat den Verstand eines Kleinkindes und ist noch sehr verspielt. Claudia schreit oft laut auf und bereitet durch ihre Handlungen häufig Probleme. Sie verstopft z. B. die Toilette mit einer Klorolle. Sie wirft die Türen zu und poltert die Treppe hinunter, dass die Nachbarn schimpfen. Claudia kann sich auch nichts merken. Sie braucht Tabletten, denn diese stellen sie ruhig.

❻ Hier war das Schüttelteufelchen am Werk. Nur ein Satz ist richtig und ergibt einen Sinn. Kreuze ihn an. Wenn du den Satz nicht mehr weißt, dann suche ihn im Text.

- Meine Schwester versteht irgendwie nicht, dass ich kaum was reden kann.
- Ich verstehe irgendwie nicht, dass meine Schwester kaum was reden kann.
- Sie versteht irgendwie nicht, dass meine Schwester kaum was reden kann.
- Jenny versteht irgendwie nicht, dass ich kaum was reden kann.

